

# Realschule am Limit

Die erst 2012 eröffnete Realschule Gauting platzt mit aktuell knapp 1000 Schülern aus allen Nähten. Direktor Manfred Jahreis drängte in der Versammlung am Freitag auf eine Erweiterung – es ist ein scheinbar aussichtsloser Wunsch.

VON CHRISTINE CLESS-WESLE

**Gauting** – Die erst zehn Jahre alte Realschule Gauting wird zu klein. Aktuell besuchen rund 1000 Schüler die Schule in Trägerschaft eines Zweckverbandes. Damit seien die Kapazitäten erschöpft, sagte Direktor Manfred Jahreis in der Verbandssitzung am Freitag. Der Bedarf für eine Erweiterung sei aber nicht gegeben, erklärte Gautings Bürgermeisterin Dr. Brigitte Kössinger und berief sich mit dieser Aussage auf eine aktuelle Prognose des Landkreises: Demnach sinkt die Schülerzahl auf 891 im Jahr 2034.

Dabei lagen die Schülerzahlen zuletzt weit über dem bayerischen Durchschnitt. Ein Grund machte Geschäftsführerin Angie Westner darin aus, dass sich die digitalen Klassen, die Gauting anbietet, großer Beliebtheit erfreuten. Nun seien die räumlichen Kapazitäten erschöpft. Im ursprünglichen für 21 Klassen konzipierten Schulgebäude würden die knapp 1000 Schüler auf mittlerweile 25 Klassen verteilt, erläuterte Jahreis. Den Biologiesaal habe er

bereits auflösen, die große Bibliothek in eine kleine umwandeln müssen.

Als Alternative für eine Erweiterung schlug er einen weiteren Schulstandort in Planegg vor. Damit würde Gauting, wo alljährlich 40 bis 60 Schüler des Gymnasiums ab der sechsten Jahrgangsstufe zur Realschule wechselten, „um 100 bis 200 Realschüler entlastet“, rechnete der Schulleiter vor. Die Zahlen hätten sich grundsätzlich ver-

” **Die Prognosen sind nicht das Papier wert, auf dem sie gedruckt sind.**

Giovanni Sammataro, Verbandsrat aus Planegg zur aktuellen Studie über die Entwicklung der Schülerzahlen

ändert: Vor 20 Jahren habe es in Gauting noch eine Übertrittsquote von 74 Prozent aufs Gymnasium gegeben, heute seien es 54 Prozent. Und die einst für 800 Kinder ausgelegte Realschule wachse durch den Zuzug junger Familien weiter, so Jahreis.

Eine neue Schule sei aber nicht Aufgabe des Zweckverbandes, sondern des Landkreises München, erklärte Kössinger. Zwar steige laut Prognose die Zahl an Realschülern zum Beispiel in Ismaning. Dagegen seien für die Realschule in Gauting aus dem am Verband beteiligten Landkreis München keine

nennenswerten Zuwächse zu erwarten, hieß es in der Beschlussvorlage zur Sitzung.

„Bei den Prognosen ist gar nicht bedacht, dass mehr Kinder wegen Corona-Defiziten vom Gymnasium zur Realschule wechseln“, sagte die Starnberger Verbandsrätin Katja Fohrmann (CSU), die selbst Mutter ist, über die vorliegenden Zahlen. „Die Prognosen sind nicht das Papier wert, auf dem sie gedruckt sind“, kritisierte auch der Planegger Verbandsrat Giovanni Sammataro (CSU) das Zahlenspiel und den daraus resultierenden Blick in die Zukunft. Denn die Krippen im Würmtal, aus denen der Nachwuchs komme, platzten aus allen Nähten.

Kössinger beendete die Diskussion mit dem Verweis darauf, dass dies eine politische Debatte sei, die in den Kreistagen zu führen sei. Und dem Schulleiter gab sie mit auf den Weg, dass es seine Aufgabe sei, Gastschüler abzulehnen, die nicht aus dem Verbandsgebiet kommen. Im Übrigen hätten Eltern „keinerlei Rechtsanspruch auf eine bestimmte Realschule für ihr Kind“, sagte sie.

Einmütig fiel danach der Beschluss: Vom kommenden Schuljahr an sind für die Realschule Gauting höchstens fünf Eingangsklassen mit insgesamt maximal 150 Schülern zu bilden. Bei der Aufnahme von „Quereinsteigern“ hat die Schulleitung Kinder aus den Verbandsgemeinden vorrangig zu berücksichtigen.